

Inlandreise SVSNE




Bernina / Valposchiavo

an das Ende oder doch an den Anfang der Schweiz?

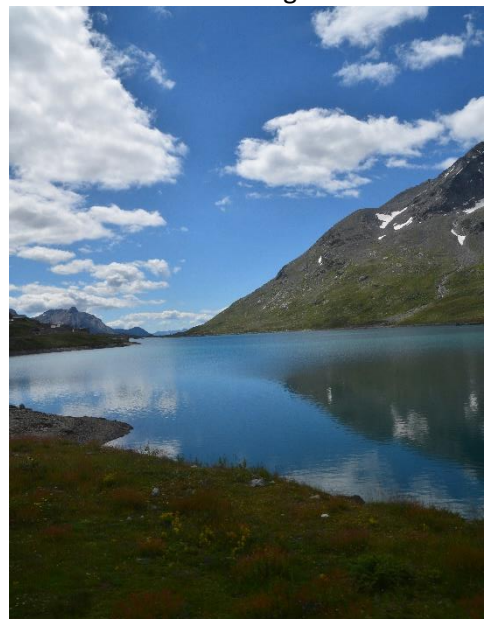
Samstag / Sonntag 25. und 26. Juli 2020

Am frühen Morgen trafen sich die ersten SVSNE-ler und -innen mit blauem Gewand – und natürlich stilecht mit der vom Tourismusbüro gelieferten Bernina-Express-Schutzmaske im Gepäck respektiv im Gesicht - beim Treffpunkt im Bahnhof Basel SBB und bezogen anschliessend Platz im Intercity 3 Richtung Chur.

Zu jeder Organisation gehört neben Verpflegung (flüssige wie feste Nahrung) noch eine WhatsApp-Chatgruppe. Unser Reiseleiter Dani Lehmann hat diese noch vor Abreise gegründet. Dies erleichtert die Informationen und die Suche von einzelnen Mitreisenden oder auch die kurzfristigen - krankheitsbedingten – Abmeldungsmöglichkeiten (leider konnte unser Fahnenträger nicht teilnehmen).

In Zürich stiessen nun auch noch die fehlenden SVSNE-ler im blauen Tenue dazu. Da diese vom Reiseleiter über das praktische App informiert wurden, wussten diese wo die anderen im blauen  Tenue zu finden sind.

Als nun vollständige «blau-gekleidete» Truppe ging es auf zu einer spannenden Reise nach Chur-Thusis – dann auf die Strecke des UNESCO Welterbes – Albula - Samedan – Pontresina bis nach Cavaglia.





Selbstverständlich alles unter der Berücksichtigung der geltenden Corona-Vorgaben und den Reisegewohnheiten unseres SVSNE. Zuerst genossen wir noch etwas Kaffee und Wasser und anschliessend wurden wir alle mit «lebensnotwendigen» Getränken wie Wein, Bier, Prosecco und Wasser sowie Knabberereien verpflegt und verwöhnt.



Wie es sich für den Reisezugbegleiter der Rhätischen Bahn gehört, hat er auf «anstupsen» von einzelnen SVSNE-ler (gäll Chäschpi) wie «Durst» die Getränkebestellung aufgenommen und vor unseren Ohren telefonisch durchgegeben. Die Bestellung wurde dann prompt auf der Alp Grüm geliefert. Somit musste niemand von uns den Tod durch Flüssigkeitsmangel sterben.

In Cavaglia angekommen, erwartete uns schon Romeo «Reiseführer und Gründungsmitglied» des Gletschergartens.

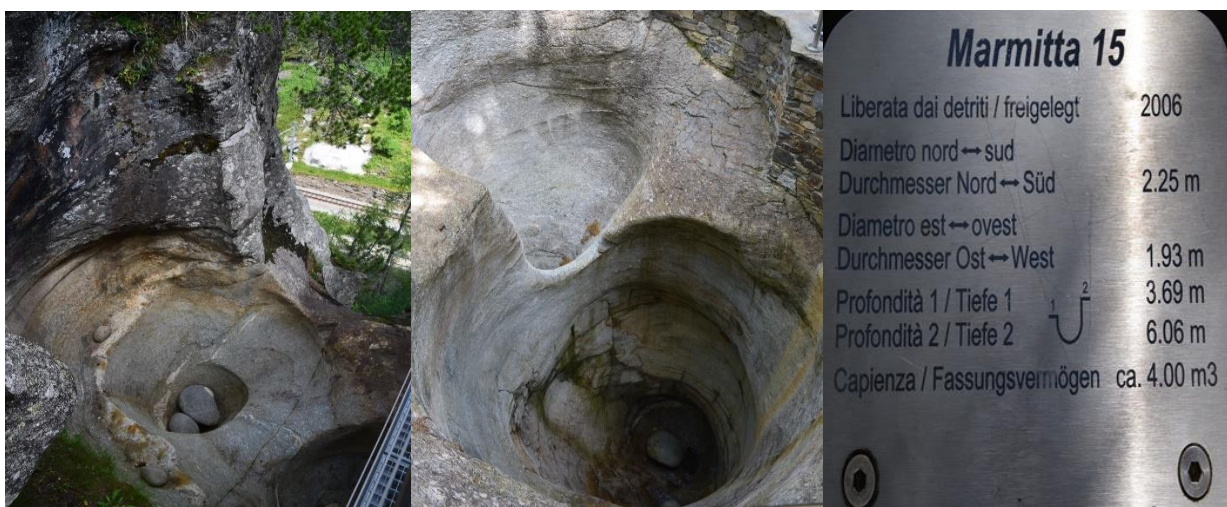


Nachdem wir das Gepäck deponierten, begann bereits die Führung und Besichtigung bei den Gletschermühlen.

Wie aus dem Nichts erwartete uns plötzlich an einem wunderbaren Ort mitten im Wald ein schön gedeckter Tisch, eine motivierte Köchin und ein ausgezeichnetes und traditionelles Mittagessen (Salat, Steinpilzrisotto und Luganighetta).



Nach dem Mittagessen in gemütlicher Runde, ging die Führung weiter. Wir haben viel über die Entstehung der Gletschermühlen und deren Funktionsweise erfahren. «In die Gletschermühlen hineinschauen ist wie ein wenig in der Vergangenheit der Erde herumzustöbern. Ist es die hypnotische Wirkung, die durch die Form der Gletschermühlen erzeugt wird, oder ist es die Perfektion, mit der sie über die Jahrzehnte geschliffen wurden? Auf jeden Fall kann man sich dem Zauber, der von ihnen ausgeht, nicht entziehen. Will man den Ursprung ermitteln, so muss man einen Sprung in die Zeit vor anderthalb Millionen Jahren machen. So gelangt man vom Quartär und den darauffolgenden Vergletscherungen zur heutigen Reliefbildung».



Gletschertöpfe (Skulpturen der Natur)

Ebenfalls durften wir viel über die Geschichte des Vereins (Gletschergarten Cavaglia [Gletschergarten Cavaglia | Engadin, Schweiz](#)) und deren Herausforderungen sowie spannenden, zukünftigen Projekten erfahren.

Gegen 15 Uhr trafen wir wieder am Bahnhof von Cavaglia ein und die Reise ging weiter nach Poschiavo zum Hotel Biobistro Semadeni (<https://www.hotelsemadeni.ch/de>).



Hier genossen wir auf der Terrasse der sonnigen Piazza einen, zwei, drei... Apéros und checkten nach Corona-Methode (jeweils max 1-2 Personen an der Reception) nach und nach ein. Der Reiseleiter (Dani Lehmann) gab uns – notabene während der ganzen Reise - jeweils frühzeitig den nächsten Treff- und Zeitpunkt bekannt.

Somit trafen wir uns um 17.25 Uhr vor dem Hotel und machten uns auf nach Brusio.



In Brusio erwartete uns Pietro Misani und begleitete uns zur Casa Vinicola Misani (Weinkellerei und Destillerie). Er erzählte etwas über die Geschichte und die Familie des Hauses Misani (<https://www.vini-misani.ch/dh/>). «Das Weinhaus Misani wird 1840 mit dem Erwerb der Tabakfabrik Marchitoli & Pozzy **durch Johann Theodosius de Mysani** gegründet. In den ersten Jahrzehnten betätigt man sich hauptsächlich mit der

Herstellung und dem Vertrieb von Tabak, der auch in der Gemeinde Brusio angebaut wird. Auf Ausstellungen in Europa und in Übersee erhält der Betrieb zahlreiche Auszeichnungen: ein Beleg für die hohe Qualität der hier produzierten Tabakwaren. In jener Zeit spielt der Wein noch eine untergeordnete Rolle im Betrieb. Die Ankunft der ersten Touristen im nahen Engadin am Ende des 19. Jh. läutet jedoch eine Trendwende ein. Von nun an gewinnen die Veltliner Weine und Grappas mehr und mehr an Bedeutung. Schliesslich ersetzen sie die Tabakproduktion ganz, da die ausgezeichnete Qualität der Tabakwaren zu hohe Kosten verursachte. Ende der 80er-Jahre wird die Tabakverarbeitung in Brusio eingestellt».



Während den Erzählungen erfrischte uns ein Glas weisser Nebbiolo «La Novella» die doch schon wieder trockenen Kehlen. Nach der Visite und Besichtigung der Eichenfässer im Weinkeller ging es noch kurz in die antike Grappa-Brennerei und anschliessend zur Degustation der hervorragenden Tropfen.



Einzelne von uns füllten mit Ihren Bestellungen ihren eigenen Weinkeller auf.

Mit etwas Alkohol im Blut, galt es dennoch den Zug um 19.56 Uhr nach Poschiavo zu erwischen, damit wir unseren knurrenden Mägen was «Gutes» zuführen konnten. Wir genossen im Hotel Biobistro Semadani ein feines Abendessen und das Dessert mit den berühmten, hausgemachten Gelatis. Gemütlich liessen wir den Abend ausklingen. Die einen etwas früher, die anderen etwas später.



Der Sonntag startete mit einem genialen Frühstück. Anschliessend war Checkout und Spaziergang zum Bahnhof angesagt, denn um 10 Uhr holte uns ein kleiner Bus ab, welcher uns als Extrafahrt nach San Carlo zur Mulino Aino fuhr (<http://www.mulinoaino.ch/>).

Wie am Vortag machten wir uns auf eine Reise in die Vergangenheit nämlich ins 18. Jahrhundert. Tim, unser «Guide», war bereits am Einheizen der Schmiede, als wir mit dem Bus einfuhren. Eindrücklich und mit Humor führte er uns vor, wie die Wasserkraft die Steinkohle in der Esse (Feuerstelle) bis zur Weissglut brachte und wie Schleifstein und Bohrmaschine noch heute funktionsfähig sind. Anschliessend ratterte die Kornmühle, klipp, klapp, klipp, klapp, und am Ende kam feinstes Mehl heraus. Abschliessend führte er uns die alte Sägerei vor.

«Die Mühle, das Sägewerk und die Schmiede werden alle von Wasser desselben Kanals betrieben. Die Anlage umfasst auch den Mühlbach, das Waschhaus, die offene Werkstatt des Hufschmieds».



Pünktlich um 11.45 Uhr holte uns erneut der Extrabus ab und fuhr uns direkt an die Piazza Comunale in Poschiavo. Auf der «La Terrasse du Suisse» gönnten wir uns einen spritzigen Apéro und erfreuten unsere Gaumen an den feinen Pizzas. Ein paar Wenige begingen noch den sentiero «Runchétt da Sotsassa» mit herrlicher Aussicht über die Dächer von Poschiavo und ins weite Tal.

Um 15 Uhr traten wir den Heimweg an und bestiegen happy aber müde den Bernina-Express direkt nach Chur – stilecht mit Bernina-Express Schutzmaske. Dann teilte sich unsere Gruppe zum individuellen Heimweg auf.



Ein herzliches Dankeschön an unsere Reiseleitung: Daniel und Karin Lehmann

Es war eine eindrucksvolle und spannende Reise in die Vergangenheit und in der Gegenwart. Denn die Gegenwart ist von «Corona» geprägt. Die Reiseleitung war doch sehr gefordert, denn nachdem sie alles rekonstruiert und das Programm erstellt hatten, mussten sie auf die vielen Veränderungen reagieren und neue Programmpunkte kreieren sowie organisieren. Ihr habt das **super** vorbereitet und top durchgeführt.

Ein 3-faches SV-SNE, SV-SNE, SV-SNE

Für den Reisebericht
Ramona Kull

Fotos: Mäder Erika